



PRESSEMITTEILUNG

7. Januar 2025

Ergebnisse der EZB-Umfrage zu den Verbrauchererwartungen: November 2024

Verglichen mit Oktober 2024 haben sich folgende Entwicklungen ergeben:

- Der Median der von den Verbraucherinnen und Verbrauchern in den vergangenen zwölf Monaten wahrgenommenen Inflation erhöhte sich. Auch ihre Erwartungen bezüglich der Inflation in drei Jahren stiegen an. Jene bezüglich der Inflation in den kommenden zwölf Monaten nahmen leicht zu.
- Die Erwartungen hinsichtlich des Wachstums der nominalen Einkommen in den kommenden zwölf Monaten blieben unverändert. Die Erwartungen zum Wachstum der nominalen Ausgaben in den kommenden zwölf Monaten stiegen hingegen an.
- Die Erwartungen zum Wirtschaftswachstum in den kommenden zwölf Monaten sanken noch weiter in den negativen Bereich, während sich die Erwartungen in Bezug auf die Arbeitslosenquote in zwölf Monaten erhöhten.
- Die Erwartungen zum Preisanstieg bei selbst bewohnten Immobilien in den nächsten zwölf Monaten fielen etwas höher aus, während die Erwartungen in Bezug auf die Hypothekenzinsen in zwölf Monaten unverändert blieben.

Inflation

Der Median der von den Verbraucherinnen und Verbrauchern in den vergangenen zwölf Monaten wahrgenommenen Inflation stieg im November auf 3,4 %, verglichen mit 3,2 % im Oktober. Der Median der Inflationserwartungen für die kommenden zwölf Monate erhöhte sich den zweiten Monat in Folge leicht, und zwar von 2,5 % auf 2,6 %. Auch der Median der Erwartungen bezüglich der Inflation in drei Jahren nahm zu. Er stieg von 2,1 % im Oktober auf 2,4 % im November und erreichte damit den höchsten Stand seit Juli 2024. Damit lagen die Inflationserwartungen für den Zeithorizont sowohl von einem Jahr als auch von drei Jahren weiterhin unter der wahrgenommenen vergangenen Inflation.

Die Unsicherheit bezüglich der Inflationserwartungen in den kommenden zwölf Monaten verblieb unverändert auf ihrem niedrigsten Niveau seit Februar 2022. Insgesamt entwickelten sich die Inflationswahrnehmung und die Inflationserwartungen in den verschiedenen Einkommensgruppen weiterhin relativ ähnlich. Die Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher in den unteren Einkommensquintilen lagen jedoch leicht über jenen in den oberen Einkommensquintilen. Unter den jüngeren Befragten (Altersgruppe 18-34 Jahre) waren die Inflationswahrnehmung und die Inflationserwartungen nach wie vor geringer als bei den älteren Befragten (Altersgruppen 35-54 Jahre und 55-70 Jahre). Allerdings war der Abstand kleiner als in den vergangenen Jahren. Die Umfrageergebnisse zur Inflation sind [hier](#) abrufbar.

Einkommen und Konsum

Die Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher zum Wachstum der nominalen Einkommen in den kommenden zwölf Monaten blieben im November unverändert bei 1,1 %. Nach Einkommensgruppen betrachtet senkten alle Einkommensquintile bis auf die beiden obersten ihre Erwartungen zum Wachstum des nominalen Einkommens. Die Wahrnehmung in Bezug auf das Wachstum der nominalen Ausgaben in den vergangenen zwölf Monaten stieg von 5,0 % im Oktober auf 5,2 % im November. Auch die Erwartungen zum Wachstum der nominalen Ausgaben in den nächsten zwölf Monaten nahmen weiter zu. Nachdem sie im September mit 3,2 % noch auf dem niedrigsten Niveau seit Februar 2022 gelegen hatten, erhöhten sie sich im Oktober auf 3,3 %. Im November erreichten sie dann mit 3,5 % den höchsten Stand seit April 2024. Die Umfrageergebnisse zu Einkommen und Konsum sind [hier](#) abrufbar.

Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt

Die Erwartungen zum Wirtschaftswachstum in den kommenden zwölf Monaten sanken noch tiefer in den negativen Bereich. Sie lagen im November bei -1,3 % nach -1,1 % im Oktober. Die Erwartungen in Bezug auf die Arbeitslosenquote in zwölf Monaten nahmen unterdessen von 10,4 % auf 10,6 % zu und erreichten damit wieder das Niveau vom September. Die Verbraucherinnen und Verbraucher rechneten weiterhin damit, dass die künftige Arbeitslosenquote nur leicht über der derzeit wahrgenommenen Quote von 10,1 % liegen wird, was auf einen weitgehend stabilen Arbeitsmarkt hindeutet. Die erwartete Arbeitslosenquote war 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Januar 2024, die wahrgenommene Arbeitslosenquote 0,5 Prozentpunkte niedriger. Nach wie vor meldeten die Befragten im untersten Einkommensquintil die höchste erwartete und die höchste wahrgenommene Arbeitslosenquote sowie die niedrigsten Erwartungen zum Wirtschaftswachstum. Die Umfrageergebnisse zu Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt sind [hier](#) abrufbar.

Wohnimmobilienmarkt und Kreditzugang

Die Verbraucherinnen und Verbraucher gingen im November davon aus, dass der Preis der von ihnen selbst bewohnten Immobilie in den kommenden zwölf Monaten um 2,9 % steigen wird. Im Vergleich zum Oktober stellt dies einen Anstieg um 0,1 Prozentpunkte dar. Dabei rechneten die privaten Haushalte im untersten Einkommensquintil weiterhin mit einem kräftigeren Hauspreisanstieg (3,4 %) als die Haushalte im obersten Einkommensquintil (2,8 %). Das auf Sicht von zwölf Monaten erwartete Niveau der Hypothekenzinsen blieb unverändert bei 4,6 % und lag damit 0,9 Prozentpunkte unter dem Höchststand vom November 2023. Wie bereits in den Monaten zuvor erwarteten die einkommensschwächsten Haushalte die höchsten Hypothekenzinsen in zwölf Monaten (5,2 %), während die einkommensstärksten Haushalte die niedrigsten Erwartungen hatten (4,1 %). Der Nettoanteil der privaten Haushalte, die mit Blick auf die zurückliegenden zwölf Monate von einem restriktiveren Kreditzugang berichteten (also der Saldo aus den Haushalten, die einen restriktiveren Zugang angaben, und jenen, die eine Lockerung angaben), ging zurück. Gleiches galt für den Nettoanteil der Privathaushalte, die für die kommenden zwölf Monate mit einem schwierigeren Zugang rechneten. Die Umfrageergebnisse zu Wohnimmobilien und Kreditzugang sind [hier](#) abrufbar.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Umfrage zu den Verbrauchererwartungen vom Dezember 2024 ist für den 31. Januar 2025 vorgesehen.

Kontakt für Medienanfragen: [Eszter Miltényi-Torstensson](#) (Tel. +49 171 769 5305)

Anmerkung

- Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die in dieser Pressemitteilung ausgewiesenen Statistiken auf den mit 2 % winsorisierten Mittelwert. Weitere Einzelheiten finden sich in der [CES-Dokumentation zur Berechnung der aggregierten Statistiken](#).
- Die EZB-Umfrage zu den Verbrauchererwartungen (ECB Consumer Expectations Survey – CES) ist eine monatliche Online-Befragung, die derzeit unter rund 19 000 Verbraucherinnen und Verbrauchern ab 18 Jahren aus elf Euro-Ländern (Belgien, Deutschland, Irland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal und Finnland) durchgeführt wird. Die wichtigsten aggregierten Ergebnisse werden monatlich auf der Website der EZB veröffentlicht. Die Ergebnisse fließen in die geldpolitische Analyse ein und ergänzen andere von der EZB verwendete Datenquellen.
- Weitere Informationen zur Umfrage und zu den Daten sind auf der [CES-Website](#) abrufbar. Nähere Informationen finden sich auch in den folgenden beiden Publikationen: K. Bańkowska et al., [ECB Consumer Expectations Survey: an overview and first evaluation](#), Occasional Paper Series der EZB, Nr. 287, 2021; D. Georganakos und G. Kenny, [Household spending and fiscal support during the COVID-19 pandemic: Insights from a new consumer survey](#), Journal of Monetary Economics, Bd. 129 (Supplement), 2022, S. S1-S14.
- Die Umfrageergebnisse geben nicht die Meinung der Beschlussorgane oder Beschäftigten der EZB wieder.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.